Plenarsitzung am 05.07.06

Mündliche Anfrage der Abgeordneten Maria Scharfenberg (Bündnis90/Die Grünen):

Wie beurteilt die Staatsregierung die Planungen der Gemeinde Nittendorf, die Kompostieranlage des Landkreises Regensburg in einen stillgelegten Steinbruch bei Etterzhausen zu verlegen, obwohl der Steinbruch längst hätte renaturiert werden müssen und die Gefahr besteht, dass das umliegende Naturschutzgebiet vor allem durch Sporen-, Pollen- und Sameneintrag erheblich und unwiderruflich beeinträchtigt würde?

Antwort von Staatssekretär Dr. Otmar Bernhard:

Das Steinbruchgelände des Dolomit Schotterwerkes Etterzhausen grenzt an drei Seiten an das Naturschutzgebiet „Greifenberg und Waltenhofener Hänge“ an und befindet sich im Landschaftsschutzgebiet „Talräume von Naab und Schwarzer Laber mit ihren Seitentälern und Randhöhen“. Die Fläche des Steinbruchs ist vom Naturschutzgebiet ausgenommen. Der Steinbruch wurde als Bestandteil des FFH-Gebietes „Flanken des Naabdurchbruchtals zwischen Kallmünz und Mariaort“ und als Bestandteil des Vogelschutzgebiets „Felsen und Hangwälder im Altmühltal-, Naab, Laber- und Donautal“ an die EU gemeldet.

Der Betrieb der Brechanlagen und anderer Einrichtungen wurde mit Bescheid von 2001 untersagt. Der Eigentümer ist auf Grund von Bescheiden aus den Jahren 1978, 1994 und 1995 zur Rekultivierung des Steinbruchgeländes verpflichtet. Eine Rekultivierung ist bisher erst in Teilen erfolgt; insbesondere stehen noch ein vollständiger Abbau der stationären Brech- und Klassieranlagen, ein Rückbau der versiegelten Flächen (v.a. Verkehrsflächen) sowie Aufforstungen an.

Der Landkreis Regensburg stellt derzeit Überlegungen hinsichtlich einer etwaigen Nachfolgenutzung des Geländes an. Überlegt wird - unter Beachtung insbesondere der naturschutzrechtlichen Rekultivierungs- und Renaturierungsaufgaben für die Steilwände -, ob im vorgelagerten, derzeit ohnehin noch befestigten Bereich des Steinbruchgeländes eine gewerbliche Nutzung oder eine Nutzung durch eine Kompostieranlage des Landkreises Regensburg verwirklicht werden kann. Da die in der Gemeinde Nittendorf gelegene Kompostieranlage des Landkreises nur noch begrenzte Zeit betrieben werden kann und ein Alternativstandort dringend

erforderlich ist, käme dieser Standort im Steinbruchgelände nach bisherigen Stand jedenfalls grundsätzlich in Betracht. Insbesondere dürften hier die Belange des Immissionsschutzes, z.B. in Bezug auf die Abstände zu Wohnbebauung, einzuhalten sein.

Entsprechende Verfahren sind derzeit jedoch noch nicht anhängig, auch konkrete Anträge sind noch nicht vorbereitet.

Für eine Kompostieranlage in der Größe von 3.000-30.000 t/a wäre jedenfalls eine immissionsschutzrechtliche Genehmigung erforderlich (Anlage nach Nr. 8.5 Spalte 2 des Anhangs zur 4. BImSchV). Als Teil des Genehmigungsverfahrens wäre dabei eine FFH-Verträglichkeitsprüfung gem. Art. 49a Abs. 1, 13c Abs. 2 BayNatSchG vom Landratsamt als Genehmigungsbehörde durchzuführen. Dabei wäre zu ermitteln, ob vom geplanten Vorhaben erhebliche Beeinträchtigungen für die Arten bzw. Lebensraumtypen des Gebietes ausgehen. Auch eventuelle Auswirkungen auf das angrenzende Naturschutzgebiet durch Sporen-, Pollen-, und Sameneintrag würden geprüft.

Dem Ergebnis der notwendigen Prüfungen der zuständigen Behörde kann nicht vorgegriffen werden.